

Die Jagd eine komische Oper in Drey Acten verfertigt von dem Herrn Kraiß-Steuer-Einneh: Weisen und in Music gesetzt Herr Johann Adam Hillern 1770.

Am Schluss: Johann Gottfried Schöbel. Ludimoder. et organ: 1773. OttBersDorff.

Quer-Kl.-8°. Handschriftl. Titel, 1 Leerbl., 1 (Widmung), 1 (Personenverz. u. Vorwort), 117 (von 118) handschriftl. Bl. In roter u. schwarzer Tinte.

Mod. marmor. Pp. mit handschriftl. Rückensch.



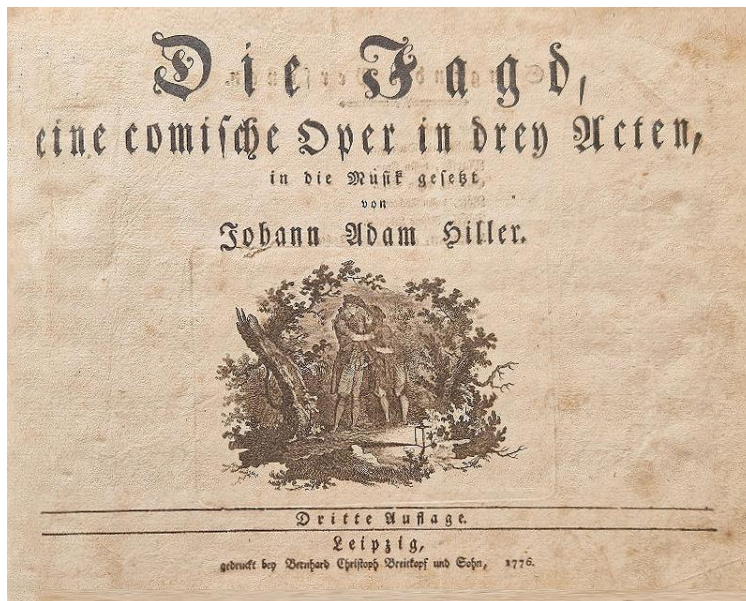
Johann Gottfried Schöbel.
Ludimoder. et organ: 1773.
OttBersDorff

Handschriftl. Abschrift einer Jagdoper, die von Johann Adam Hiller (1728–1804) mit einem Text (Libretto) von Christian Felix Weisse (1726–1804) komponiert wurde. Eine Textausgabe der Oper erschien bereits 1766 bei Johann Paul Krauß (1701–1776) in Wien, wo sie im gleichen Jahr auf der Kaiserl. Kgl. privilegierten deutschen Schaubühne auch erstmals aufgeführt wurde, aber zunächst nur in zwei Aufzügen (Akten). Die Erweiterung auf

drei Akte erfolgte erstmals 1770, wurde bei Johann Gottfried Dyck (1750–1813) in Leipzig verlegt (siehe dort) u. der Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach (1739–1807) gewidmet. Ein Vermerk am Ende des Personenverzeichnisses gibt an, dass das Stück z. T. der Komödie „La Partie de Chasse de Henri IV.“ (1766) von Charles Collé (1709–1783) entnommen wurde. Es ist aber bekannt, dass Auszüge auch aus der Bühnendichtung „Le roi et le fermier“ (1762) von Michel-Jean Sedaine (1719–1797) stammen. Die Aufführung erfolgte bereits am 29. Januar 1770 im Kleinen Schloss in Weimar. Die von Lindner als Erstaussgabe bezeichnete Ausgabe 1771, die im Verlag von Bernhard Christoph Breitkopf (1695–1777) u. dessen Sohn Christoph Gottlob Breitkopf (1750–1800) in Leipzig gedruckt wurde, wäre demnach als 2. Aufl. einzustufen. Allerdings wurden die Ausgaben bei Dyck im Unterschied zu den Ausgaben bei Breitkopf nur als Textbücher ohne Noten herausgegeben. Insofern wäre die Ausgabe bei Breitkopf 1771 als Klavierauszug mit Noten u. unterlegtem Text tatsächlich als Erstaussgabe einzustufen. Sie erschien zeitgleich mit einer als „Zweyte Auflage“ bezeichneten Ausgabe bei Dyck, der 1772 eine „Dritte verbesserte Ausgabe“ u. in den Folgejahren weitere Ausgaben (vgl. z. B. Knorring 1264) folgten. Alle Textausgaben bei Dyck nennt Lindner nicht. Bei Breitkopf erschienen 1772 eine „Zweyte Auflage“ u. 1776 eine „Dritte Auflage“ (siehe dort) als Titelausgaben der Ausgabe 1771, die Lindner ebenfalls beide nicht nennt. Die Vorlage für die 1773 u. damit sehr zeitnah erstellte Handschrift dürfte die Erstaussgabe 1770 bei Dyck gewesen sein, da dieses Erscheinungsjahr auch der handschriftl. Titel trägt. Andererseits handelt es sich aber wie bei der Ausgabe 1771 bei Breitkopf um einen Klavierauszug mit Noten u. unterlegtem Text.

Der Verfasser der sauberen, klaren Handschrift war Schul- bzw. Spielleiter u. Organist u. dürfte demnach wohl selbst an einer Aufführung der Oper beteiligt bzw. interessiert gewesen sein. Bei dem von ihm angegebenen Ort „OttBersDorff“ dürfte es sich um die Ortschaft Otbersdorf in der Nähe (ca. 4 km) von Landeck in Tirol handeln, die Ende des 18. Jahrhunderts erwähnt wird (vgl. z. B. Anton Friedrich Büsching (1724–1793), Magazin für die neue Historie und Geographie, 14. Teil, Halle a. S. 1780, S. 204), aber danach nicht mehr auftaucht. Ein Notenblatt mit unterlegtem Text im siebten Auftritt des ersten Aktes wurde entfernt.

Lindner 11.0949.01 (nur Ausgabe 1771 bei Breitkopf); nicht bei Souhart u. Mantel; **Knorring S 229 (mit Abb.)**



Die Jagd, eine comische Oper in drey Acten, in die Musik gesetzt von Johann Adam Hiller. Dritte Auflage. Leipzig, gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf und Sohn, 1776.

Quer-Kl.- 8°. 101, (1) S.

Mod. marmor. Pp. mit Deckelsch.

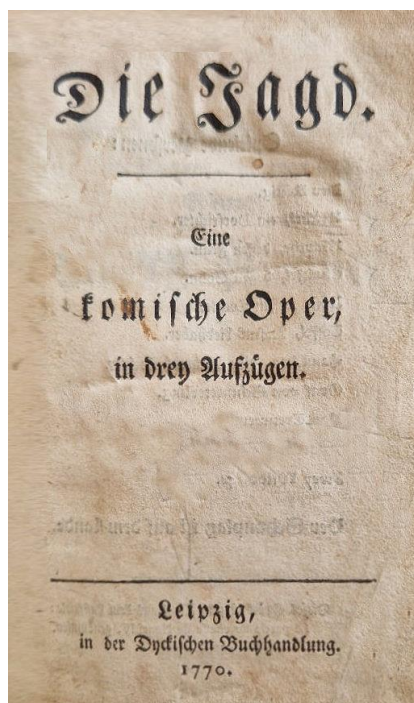
Jagdoper, die von Johann Adam Hiller (1728–1804) mit einem Text (Libretto) von Christian Felix Weisse (1726–1804) komponiert wurde. Eine Textausgabe der Oper erschien bereits 1766 bei Johann Paul Krauß (1701–1776) in Wien, wo sie im gleichen Jahr auf der Kaiserl. Kgl. privilegierten deutschen Schaubühne auch erstmals aufgeführt wurde, aber zunächst nur in zwei Aufzügen (Akten). Die Erweiterung auf drei Akte erfolgte erstmals 1770, wurde bei Johann Gottfried Dyck (1750–1813) in Leipzig verlegt (siehe dort) u. der Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach (1739–1807) gewidmet. Ein Vermerk am Ende des Personenverzeichnisses in der Erstausgabe 1770 bzw. in deren Abschrift 1773 (siehe dort) gibt an, dass das Stück z. T. der Komödie „La Partie de Chasse de Henri IV.“ (1766) von Charles Collé (1709–1783) entnommen wurde. Es ist aber bekannt, dass Auszüge auch aus der Bühnendichtung „Le roi et le fermier“ (1762) von Michel-Jean Sedaine (1719–1797) stammen. Die Aufführung erfolgte bereits am 29. Januar 1770 im Kleinen Schloss in Weimar. Die von Lindner als Erstausgabe bezeichnete Ausgabe 1771, die im Verlag von Bernhard Christoph Breitkopf (1695–1777) u. dessen Sohn Christoph Gottlob Breitkopf (1750–1800) in Leipzig gedruckt wurde, wäre demnach als 2. Aufl. einzustufen. Allerdings wurden die Ausgaben bei Dyck im Unterschied zu den Ausgaben bei Breitkopf nur als reine Textbücher herausgegeben. Insofern wäre die Ausgabe bei Breitkopf 1771 als Klavierauszug mit Noten u. unterlegtem Text tatsächlich als Erstausgabe einzustufen. Sie erschien zeitgleich mit einer als „Zweyte Auflage“ bezeichneten Ausgabe bei Dyck, der 1772 eine „Dritte verbesserte Ausgabe“ u. in den Folgejahren weitere Ausgaben (vgl. z. B. die Ausgabe unter C. F. Weisse) folgten. Alle Textausgaben bei Dyck nennt Lindner nicht. Bei Breitkopf erschienen 1772 eine „Zweyte Auflage“ u. 1776 die hier vorliegende „Dritte Auflage“ als Titelausgaben der Ausgabe 1771, die Lindner ebenfalls beide nicht nennt. Titel mit einer großen, gestochenen Titelvignette von Christian Gottlieb Geysler (1742–1803), die zwei Personen in einer düsteren, von einer Laterne spärlich beleuchteten Waldszenerie zeigt.

Lindner 11.0949.01 (nur Ausgabe 1771); nicht bei Souhart u. Mantel; **Knorring S 230 (mit Abb.)**



WEISSE, Christian Felix

Zur Biographie des Dichters, Redakteurs, Übersetzers u. Jugendschriftstellers **C. F. WEISSE** (1726–1804) vgl. Jakob Minor (1855–1912), „Weiße, Christian Felix“. In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 41 (1896), S. 587–590.



Die Jagd. Eine komische Oper, in drey Aufzügen. Leipzig, in der Dyckischen Buchhandlung. 1770.

Kl.-8°. 5 Bl., 220 S., 1 Leerbl.

Marmor. HPgt. d. Zt.

Erstausgabe. Die Oper wurde von Johann Adam Hiller (1728–1804) komponiert (siehe dort), während Christian Felix Weisse die Textdichtung (Libretto) übernahm. Lindner (11.0949.01) nennt unter dem Komponisten J. A. Hiller nur die vertonte Erstausgabe, die 1771 im Verlag von Bernhard Christoph Breitkopf (1695–1777) u. dessen Sohn Christoph Gottlob Breitkopf (1750–1800) in Leipzig erschien. Die reinen Textausgaben nennt Lindner nicht. Die vorliegende Erstausgabe des Textes erschien in der Buchhandlung von Johann Gottfried Dyck (1750–1815). Eine Textausgabe der Oper erschien aber bereits 1766 bei Johann Paul Krauß (1701–1776) in Wien, wo sie im gleichen Jahr auf der Kaiserl. Kgl. privilegierten deutschen Schaubühne auch erstmals aufgeführt wurde, aber zunächst nur in zwei Aufzügen (Akten). Handschriftl. Name „Rob. Wolf 1867“ auf dem Spiegel.

Nicht bei Lindner, Souhart u. Mantel; Knorring S 506

Quelle:

[Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. – Supplement. Augsburg, Wißner-Verlag 2022. \(Knorring S, K\)](#)